

DRESDNER MORGENZEITUNG
Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 165. 13. Jahrgang

Donnerstag, 17. Juni 1943

Preis 10 Rpt. auswärts 15 Rpt.

Dreipaktmächte Schulter an Schulter

Die Angriffe gegen Schiffsansammlungen bei Pantelleria gehen weiter

Neue Ritterkreuzträger, darunter ein Sachse

Berlin, 16. Juni

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eichenlaubes an Generalleutnant Friedrich von Scotti, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Walter Krause, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Gottlob Müller, Kommandierender General und Befehlshaber in einem Luftgau; Generalmajor Ferdinand Rölbesen, Kommandeur einer Infanterie-Division; Major Heinrich Kießling, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Major Volkhard Götter, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Major Heinrich Kießling, 1909 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Gröppendorf (Kreis Olschitz) geboren, hat weitlich Vorkämpfe an der Spitze seiner durch wundenlange Kämpfe erprobten mitteldeutschen Grenadier-Bataillons eine vom Feind mit starken Kräften besetzte Ortshaus gestürmt und damit einen Kiesel geprengt, mit dem die Sowjets die ganze Kampfgruppe abzuschnitten versuchten. Heinrich Kießling trat nach Ablegung der Heilerprüfung an der Oberrealschule in Meissen 1930 in das J.-R. 10 ein, in dem er 1938 Leutnant wurde. 1942 wurde er zum Major befördert und zum Kommandeur eines Grenadier-Bataillons ernannt.

Gelöbnis und Zuversicht Japans

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. Berlin, 16. Juni

Der sieberhaften Illusions- und Invasionspropaganda der Gegner stellen die Dreipaktmächte nüchternen Tatsachen gegenüber, die in der nächsten Kriegssphase den Ausschlag geben werden. Nachdem deutscherseits gesagt worden ist, was gefagt werden mußte, und Italien soeben mit den Programmpunkten der faschistischen Partei die weitere Intensivierung der Kriegsanstrengungen verkündete, hat der japanische Ministerpräsident Tojo die Sonderfistung des Japanischen Reichstages benußt, den japanischen Standpunkt zu umreißen.

Tojo erteilte der Illusionskampagne der Gegner eine Antwort in Gestalt einer folgenreichen Bilanz der Kriegsergebnisse in Ostasien und der im Namen des japanischen Volkes abgegebenen Versicherung, die wie folgt lautete: „Wenn wir uns der Lage in Europa zuwenden, dann sehen wir, daß Deutschland und Italien und ihre Verbündeten auf dem Wege zum Endsiege fortschreiten, indem gleichzeitig die Bande mit Japan immer enger werden. Ich glaube seit an den Erfolgen Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten dank der glänzenden Kriegsführung, der unüberwindlichen Stellungen, die bereits gesichert sind, und dank der entschlossenen Führung, Japan gelobt, Schulter an Schulter mit Deutschland, Italien und den anderen Verbündeten zu kämpfen in enger Waffenkammer-

radisch und in beiderseitiger Hilfe und Unterstützung.“

Wenn die Feinde glaubten, die Achsenmächte mit ihrem Invasionsgeschrei einschüchtern zu können, so bekommen sie jetzt eine Wirkung zu spüren, die sie nicht erwartet haben. Tojos Worte über das Verhältnis Japans zu seinen europäischen Verbündeten lassen nicht den geringsten Zweifel darüber zu, daß der feindliche Druck die im Dreimächtepakt zusammengefaßten Nationen zu einer Front von einzigartiger Festigkeit zusammengeschweißt hat.

Besonderes Interesse finden Tojos Erklärungen über die bevorstehende Verfestigung Burmas und der Philippinen. Während die U.S.-Amerikaner den Philippinen die Freiheit für das Jahr 1946, das heißt nach fast fünfzig Jahren U.S.-amerikanischer Herrschaft, versprochen, werden die Philippinos das erlebte Ziel jetzt schon nach weniger als zwei Jahren nach der Befreiung durch die Japaner verwirklicht sehen. In Burma ist der Unterschied zwischen der japanischen und britisch-amerikanischen Haltung noch augenfälliger. Die Burmesen, welche trotz jahrzehntelanger Freiheitsbestrebungen keinerlei Aussicht hatten, unter englischer Herrschaft ihre Unabhängigkeit zurückzugewinnen, sehen sich ebenfalls in weniger als zwei Jahren nach dem Einmarsch der Japaner unmittelbar vor der Vollendung ihrer nationalen Bestrebungen.

Die europäischen Bundesgenossen nehmen diese Erfolge der japanischen Aufbaubarbeit und die daraus resultierende Wadentatlung ihres Partners im ostasiatischen Raum mit Befriedigung zur Kenntnis. Sie sehen in den Ausföhrungen Tojos einen Beweis für die wachsende Konsolidierung der von Japan durchgeföhrten Neuordnung und auch für die wachsende Stärke der militärischen Lage Japans.



Übungsschießen einer schweren Eisenbahngeschützatterie am Kanal. Mittels Hebekran wird das Geschö hochgewunden.

PK-Aufst.: Kriegsber., Weber (RH.)

„Für jede Entwicklung vorbereitet“

Tojo und Shimada über die japanischen Operationen

Tojo, 16. Juni

In seinem allgemeinen Ueberblick über die derzeitige Kriegslage, die Ministerpräsident Tojo als Kriegsmminister vor dem Reichstag gab, betonte er, daß die militärischen Vorbereitungen an allen Fronten jeder künftigen Entwicklung gerecht würden. Zu China erklärte Tojo, daß die japanische Armee ihre Kriegsziele gegenüber Japan vollständig aufgegeben zu haben scheint. Ein Beweis dafür seien die wiederholten Uebertritte chinesischer Generale, die bisher bedeutende Rollen in der Strategie der Nationalen Revolutionären Regierung spielten, zur Nationalen Regierung. Im Augenblick scheint die japanische Armee die Kontrolle über die erste Linie zu besitzen,

einschließlich der amerikanischen Luftstreitkräfte in China.

Die japanische Verteidigung im Gebiet des Indischen Ozeans und in den von den Japanern besetzten Südgebietern ist derzeit ausgereicht, erklärte der japanische Ministerpräsident Tojo, der das Bild eines Entschlossenheitskampfes zeigte, erklärte Shimada weiter. Den feindlichen Absichten, die derzeit nachteilige Lage durch eine Gegenoffensive auf den Kriegsschauplätzen im Grobostienkrieg wieder auszumachen, werde Japan zu begegnen wissen.

Mehrere Sowjetvorstöße bei Orel abgewehrt

Zwei große Landungsfahrzeuge versenkt, Zerstörer schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wurden mehrere feindliche Vorstöße im Raum von Orel abgewehrt. Schwere Artillerie des Meeres bedroht mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Verbände schneller deutscher Kampfgruppen führten gestern die Angriffe gegen Schiffsansammlungen vor Pantelleria fort. Sie versenkten zwei große Landungsfahrzeuge, beschädigten mehrere andere und trafen einen Zerstörer schwer. Auch in den Hafenanlagen entstanden größere Schäden. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Der Feind verlor im Mittelmeerraum 23 Flugzeuge.

Von den am 15. Juni als beschädigt gemeldeten Neben-Transportschiffen sind nach abschließenden Feststellungen drei feindliche Transporter mit zusammen 3000 TONN. gesunken.

Züherungsfahrzeuge der Kriegsmarine blieben im Kanal an einem angreifenden feindlichen Fliegerverband fünf Flugzeuge ab. In der letzten Nacht überflogen einzelne feindliche Flugzeuge das nördliche Reichsgebiet und warfen Bomben, durch die nur unbedeutender Schaden entstand. Schnelle Kampfgruppen bombardierten in der Nacht zum 16. Juni Einzelziele in Südostitalien.

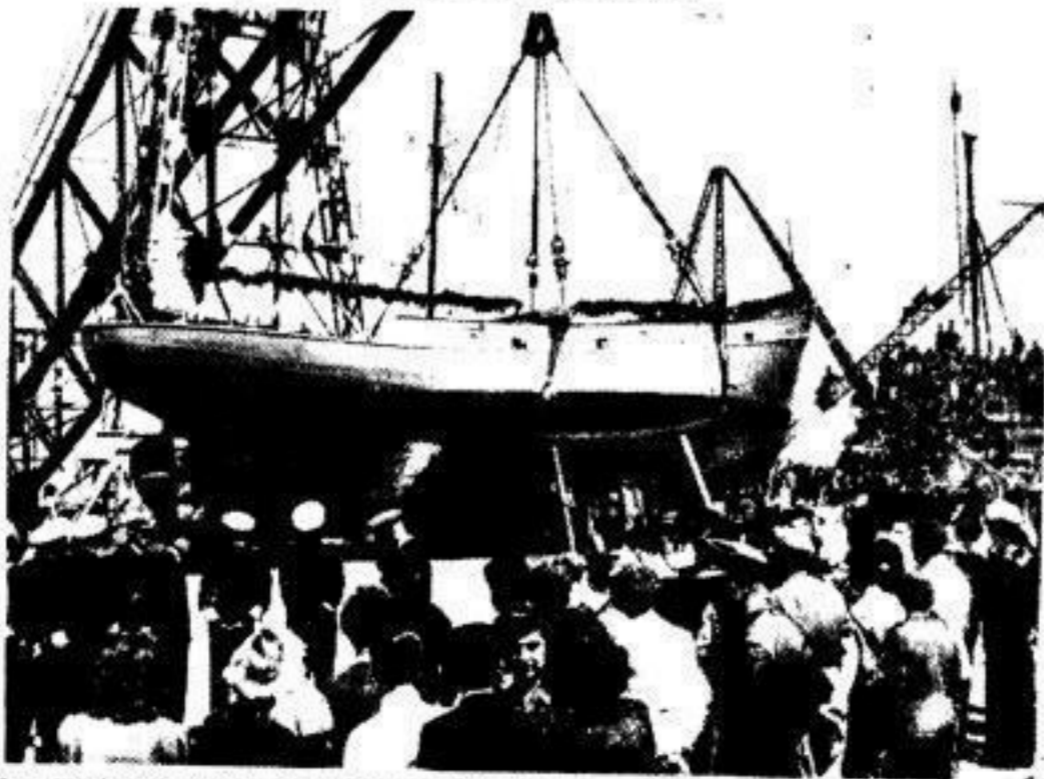
23 Terrorbomber abgeschossen

Rom, 16. Juni

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An den algerischen Küsten wurde ein feindlicher Geleitflug von unseren Zerstörern abgegriffen, die einen Zerstörer von 15000 Tonnen versenkten und einen zweiten von 5000 Tonnen schwer beschädigten. Deutsche Verbände griffen in der Nähe von Pantelleria wiederum feindliche Lan-

dungsboote an, versenkten einige und trafen andere. Teile in der Umgebung von Palermo und in den Provinzen von Trapani und Agrigento waren gestern das Ziel feindlicher Bomben- und MG-Feuerangriffe, die unter der Zivilbevölkerung einige Verluste und

Schäden von beträchtlichem Ausmaß verursachten. Insgesamt wurden über Sizilien 24 Flugzeuge abgeschossen, darunter zahlreiche mehrmotorige Bomber; fünf von italienischen Jägern, sieben von deutschen Jägern und elf von der Flak.



Stepellauf eines Kutters. Diese kleinen Kriegsfahrzeuge haben besonders in südlichen Gewässern ihre vielseitige Verwendungsmöglichkeit bewiesen. PK-Kriegsberichte Schötte (Sch.)

Verlagerte Weltschiffahrt

Dieser Krieg hat bereits empfindliche Umschichtungen in der Weltschiffahrt und damit in der Seegeltung der einzelnen Völker gebracht. Die französische, griechische und sowjetrussische Handelsflotte ist fast zusammengeschrampt. Die holländische und skandinavische Tonnage hat infolge der politischen Verhältnisse schwere Schädigungen erfahren. Ein großer Teil wurde in allen Häfen der Welt von England beschlagnahmt und in eigene Dienste gezwungen. Diese Schiffe fahren jetzt in englischer Charter und leisten die schweren Gefahren der Kriegspartei. Es wurden schon zahllose norwegische Schiffe, aber auch schwedische, dänische, holländische und griechische, mit ihren Besatzungen in englischen Diensten verrent. So müssen sich diese Neutralen für die allierten Interessen allmählich verbluten. Denn auch die U.S.A. zwingen die neutralen Seelente und Schiffe in ihre Dienste. Die zahlreichen Delegationen und Verhandlungen ausländischer Seelente in U.S.A.-Häfen sprechen eine deutliche Sprache. Das verdrängte Prestige fremder Seelente aus vergangenen, längst überwunden geglaubten Zeiten taucht heute wieder auf.

Wie sieht es nun um die britische Handelsflotte? Sie ging mit etwa 21 Millionen TONN. des ganzen Empires in diesen Krieg und wurde der härtesten Belastungsprobe ausgesetzt. Ihre Verluste wiegen für England sehr schwer, weil sie in diesem Umfang nicht zu ersetzen sind. Die englischen Geleitflotten müssen immer die gefährdeten Seewege befahren, während die Amerikaner anfangs nur in den ungefährdeten Seeräumen arbeiteten. Die britischen Werften sind überlastet mit Reparaturen von Schiffen, außerdem leiden sie unter Personal- und Materialmangel. Zahlreiche Werften sind auch durch den Luftkrieg schwer beschädigt.

Alles das vermindert den englischen Schiffbau außerordentlich. Am anderen Ufer des Atlantik dagegen kann der amerikanische Verbündete und Rivale in zweifellos größerer Ruhe und in starkem Tempo seine Schiffe bauen und erhält damit einen beachtlichen Vorsprung vor England. Die gefährlicheren Aufgaben und Routen überlassen die U.S.A. England. Auch die vielen Schiffsreparaturen, die den Neubau aufhalten, schieben die Amerikaner auf England ab, um selbst unbelastet davon den Neubau der Matroschiffe zu betreiben. Das deutliche Ziel der Amerikaner ist dabei, die englische Handelsflotte zu überholen und an Größe zu übertreffen. So bringt dieser Krieg auch innerhalb der Anglo-Amerikaner selbst einen interessanten Umlagerungsprozess in der Schiffahrt.

Der U.S.A.-Marineminister Knox hat kürzlich wieder eine amerikanische Kriegsflotte gefordert, die sämtliche Ozeane beherrschen sollte, also ohne die englische, die man entweder mit übernehmen oder einfach an die Hand drücken will. Der Vetter der U.S.N.C., der amerikanischen Handelsflottenbehörde, Admiral Land, forderte für die U.S.A. die